

8. Musik – Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2019

A. Fachbezogene Hinweise

Die folgenden inhaltlichen Schwerpunktsetzungen bilden die Grundlage für die landesweit einheitlichen Aufgabenstellungen in der schriftlichen Abiturprüfung. Sie sind auf der Grundlage der geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA, 2005) sowie des Kerncurriculums Musik für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Integrierte Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium und das Kolleg (KC, 2015) formuliert worden und stellen die verbindlichen Unterrichtsinhalte dar.

Die nachfolgenden Schwerpunktsetzungen sind inhaltlich in gleicher Weise für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich (vgl. KC, 2015, Nr. 2.3). Zur Differenzierung zwischen den Anforderungsniveaus vgl. KC, 2015, Nr. 2.3 bzw. EB VO-GO, Nrn. 10.3 und 10.4.

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Die Schwerpunkte enthalten Hinweise dazu, um welche Fähigkeiten und Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik es in einem solchen Prüfungsteil gehen kann.

Zusätzlich zur schriftlichen Prüfung können sich die Prüflinge zu einer fachpraktischen Prüfung (instrumentale oder vokale Präsentation) melden (s. § 9 AVO-GOBÄK / Nr. 9.3.1 EB-AVO-GOBÄK sowie ergänzende Hinweise unter www.gosin.nibis.de).

Bei der Planung für jahrgangsübergreifende Kurse ist zu berücksichtigen, dass der Schwerpunkt 3 für die Abiturprüfung 2020 übernommen wird.

B. Prüfungsrelevante Inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts und außermusikalische Vorstellung

Der Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich anhand von Klavier- und Orchesterwerken des 19. Jahrhunderts mit der ästhetischen Grundfrage nach dem Verhältnis von außermusikalischer Vorstellung und musikalischer Eigengesetzlichkeit auseinanderzusetzen und so exemplarische Erfahrungen mit dieser musikalischen Epoche zu sammeln.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Fähigkeit, sinfonische Musik unter folgenden Aspekten zu analysieren und auch im Hinblick auf außermusikalische Bezüge und Vorstellungen zu interpretieren:
 - Form bzw. musikalischer Verlauf, z.B. Elemente von Reihungs- und Entwicklungsform, das Konzept der „idée fixe“, Aufhebung von Satzgrenzen
 - Themen- und Motivbildung und deren Veränderungen, auch bei der „idée fixe“
 - Erweiterung und Differenzierung der klanglichen Gestaltung (Instrumentation, Spielweise), Dynamik und Harmonik
- Fähigkeit, Klavierstücke zu analysieren und auch im Hinblick auf außermusikalische Bezüge und Vorstellungen zu interpretieren
- Fähigkeit, das Verhältnis von musikalischer Eigengesetzlichkeit und außermusikalischer Vorstellung anhand von musikalischer Analyse und der Auseinandersetzung mit musikästhetischen Texten zu reflektieren
- Fähigkeit, eine gegebene Melodie nach außermusikalischen Vorgaben in ihrer Wirkung zu verändern durch rhythmisch-metrische Umgestaltung und/oder Modifizierung des Tonhöhenverlaufs sowie Ergänzung von Angaben z.B. zu Artikulation, Dynamik, Tempo, Spielweise, Instrumentation, Begleitung¹

¹ Ggf. kann der Prüfling in einer Teilaufgabe zwischen der Gestaltungsaufgabe einerseits und einer analytisch-interpretierenden oder erörternden Aufgabe andererseits wählen.

Die genannten Kenntnisse und Fähigkeiten können anhand folgender Werke vermittelt werden:

- Ludwig van Beethoven: 6. Sinfonie (Pastorale), 1. und 4. Satz einschließlich der deutschen Satzüberschriften und Beethovens autographe Anmerkung „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“
- Hector Berlioz: Symphonie fantastique
- Richard Strauss: Till Eulenspiegels lustige Streiche
- Robert Schumann: aus den Kinderszenen: „Kind im Einschlummern“ und „Der Dichter spricht“
- Franz Liszt: aus den Années de Pèlerinage: „Orage“ (Première année V.) und „Il Penseroso“ (Seconde année II.)

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Rhythmus als prägendes Gestaltungsmittel von Musik

Bei diesem Schwerpunkt steht die Auseinandersetzung mit Rhythmus und seinem Zusammenwirken mit weiteren Gestaltungsmitteln im Vordergrund. Dabei können die Schülerinnen und Schüler verschiedene rhythmisch-metrische Phänomene und ihre Wirkung sowohl analytisch als auch gestaltend erfahren, z. B. als Ordnungsprinzip bzw. Brechung desselben oder als Impuls zu körperlicher Bewegung. Igor Strawinskys Ballettmusik „Le Sacre du Printemps“ ist in diesem Zusammenhang als ein Werk anzusehen, in dem die genannten Aspekte von zentraler Bedeutung sind.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Analytische Anwendung der Begriffe Metrum, Takt, Rhythmus; Synkope, Taktarten/-wechsel, Polymetrik/ -rhythmik
- Fähigkeit, tradierte rhythmisch-metrische Modelle als Bewegungsimpuls zu erfassen (z. B. Walzer, Marsch)
- Fähigkeit, komplex gestaltete rhythmisch-metrische Strukturen (z. B. Akzentverschiebungen, nicht notierte Taktwechsel, Reihungen, Überlagerungen, Brechungen) unter Zuhilfenahme von Höranalyse und Notentext zu erkennen und zu beschreiben, auch in Bezug auf die Wirkung
- Fähigkeit, Zusammenhänge zwischen rhythmisch-metrischen Strukturen und anderen Gestaltungsmitteln (Melodik, Harmonik, Dynamik, Klang, Form) zu erkennen und zu beschreiben, auch in Bezug auf die Wirkung
- Fähigkeit zur De- / Neukonstruktion eines gegebenen Materials (Ausschnitt aus einem Tanz) durch rhythmisch-metrische Veränderung, auch in Verbindung mit anderen musikalischen Gestaltungsmitteln, und zur Erläuterung des Ergebnisses¹
- Analyse und Interpretation
 - des Agnus Dei aus der „Messe de Notre Dame“ von Guillaume de Machaut und von Olivier Messiaens „Mode de valeurs et d'intensités“ als Beispielen für Musik, in der der Rhythmus als strukturierendes Ordnungsprinzip wirksam ist
 - von ausgewählten Sätzen aus Peter Tschaikowskys Nussknacker-Suite op. 71a (u.a. Blumenwalzer) sowie eines Militärmarsches als Beispielen für Musik mit Rhythmus als Bewegungsimpuls
 - der Märsche 4 und 6 aus Maurizio Kagels „10 Märsche um den Sieg zu verfehlen“ als Beispielen für Musik mit dekonstruierender Brechung überlieferter Vorstellungen
 - von György Ligetis Étude 4 „Fanfares“ aus den „Études pour piano“ als Beispiel für rhythmisch-metrische Ordnung und ihre Brechung
 - von Igor Strawinskys Ballettmusik „Le Sacre du Printemps“² als Beispiel für die prägende Wirkung von rhythmisch-metrischen Strukturen, auch in ihrer Wechselwirkung mit anderen Gestaltungsmitteln:
 - *Les Augures printaniers* bis Z. 37 mit *Introduction* ab Z. 12: darin insbes. Entstehung des Metrums (nach Z. 12); unregelmäßige Akzentgebung (z.B. ab Z. 13); metrische Schwerpunktbildung durch Tonhöhengestaltung, dadurch Überlagerung unterschiedlicher Taktarten (ab Z. 28)

² Neben der Partitur sollte an ausgewählten Stellen als Notenmaterial auch die Fassung des Komponisten für zwei Klaviere herangezogen werden.

- *Jeu du rapt* von Z. 43 bis Z. 48: Taktwechsel durch Hinzufügen bzw. Weglassen einzelner Töne (ab Z. 43); Unterstützung der metrischen Schwerpunktbildung durch die Dynamik (ab Z. 44); Taktwechsel durch Akzentverlagerung (ab Z. 47)
- *Jeux des cités rivales* ab Z. 64 und *Cortège du sage* bis Z. 71: Überlagerung verschiedener rhythmisch-metrischer, melodischer und klanglicher Schichten, auch als Mittel der Steigerung
- *Danse sacrale*: Zusammenwirken musikalischer Gestaltungsmittel im Dienste unmittelbarer rhythmisch-metrischer Wirkung (z. B. bei Z. 149 und ab Z. 192 bis zum Ende)

Inhaltlicher Schwerpunkt 3: „Gefühlswegweiser durch den vielgewundenen Bau des Dramas“³ – Leitmotivtechnik im Musiktheater am Beispiel von Richard Wagners „Siegfried“ (1. Akt)

Dieser Schwerpunkt ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen exemplarischen Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem Musikdrama Richard Wagners. Möglich sind dabei verschiedene Zugänge, z. B. über die besondere dramaturgische Funktion der Musik und ihren Konnex mit dem Bühnengeschehen oder über Aspekte der Operngeschichte im 19. Jahrhundert. Auch Wagners besondere „Anverwandlung“ des mythologischen Stoffes im Dramentext, historische / politische Bedeutungsebenen der „Ring“- Handlung oder Zusammenhänge mit Verfahren der Filmmusik bieten Zugangsmöglichkeiten.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis der Handlung des „Ring des Nibelungen“
- Orientierungswissen über die Gattung der Oper (Gesangs- und Nummernoper) sowie Kenntnis der Formtypen Rezitativ und Arie
- Kenntnis der Konzeption des Musikdramas bei Wagner: z. B. besonderes Verhältnis von Singstimme und Orchester, deklamatorische Textvertonung, „unendliche Melodie“, Funktion des Orchesters
- Fähigkeit zur sinnvollen Nutzung von Motivtafeln
- Fähigkeit, Leitmotive und ihre Veränderungen, auch im szenischen Kontext, zu analysieren und zu interpretieren
- Fähigkeit zur sinnvollen Einbeziehung harmonischer Analyse
- Exemplarische Analysen und Interpretationen einzelner Abschnitte hinsichtlich der Verbindung von Text, Musik und Szene im ersten Akt des „Siegfried“⁴
- Kenntnis eines Ausschnittes der Video-Aufzeichnung der Bayreuther Chéreau/Boulez-Inszenierung von 1976-80⁵.

C. Sonstige Hinweise

a) Literaturvorschläge

Zu den Schwerpunkten 1 und 3:

- Bozzetti, Elmar: Das Jahrhundert der Widersprüche: Musik im 19. Jahrhundert (Reihe: Kursmodelle Musik Sekundarstufe II), Diesterweg, Frankfurt am Main 1991

Zum Schwerpunkt 2:

- zu Machaut: dtv-Atlas Musik (hg. von Ulrich Michels), dtv-Verlagsgesellschaft München, Bd. 1, S. 217 ff. (in der Originalausgabe von 1977)
- zu Messiaen: dtv-Atlas Musik, a.a.O, Bd. 2, S. 546 f. (in der Originalausgabe von 1985)

³ Formulierung aus Richard Wagners Schrift „Oper und Drama“ (1851)

⁴ Richard Wagner: Siegfried. Klavierauszug (Mottl), Edition Peters; EP 3405

⁵ Richard Wagner: „Der Ring des Nibelungen“; Inszenierung Bayreuth 1979/80, Regie: Patrice Chéreau, Dirigent: Pierre Boulez; DVD, DG (2005)

- zu Strawinsky: Loseblattsammlung RAAbits Musik (Sek. II/A5 Reihe 7): Skandalstück – Ur-Musik – innovativ und wegweisend: „Le Sacre du Printemps“ von Igor Strawinsky, Verlag J. Raabe, Stuttgart 2015 (auch als Einzelbeitrag zum Download erhältlich unter <http://www.raabe.de/go/Unterrichtsmaterial/Gymnasium/RAAbits+Musik+SEK+II%2FII>)
Simon Rattle: Rhythm Is It (3-Disc Collector's Edition), Capelight 2003

Zum Schwerpunkt 3:

- Wagner, Richard: Der Ring des Nibelungen. Text mit Notentafeln der Leitmotive. Serie Musik Atlantis-Schott; alle Auflagen sind verwendbar; z.Zt. im Handel: Reprint der 7. Auflage 1997 (*Am Seitenrand neben dem Text werden die jeweils erklingenden Leitmotive genannt.*)
- Wagner, Richard: Siegfried: Der Ring des Nibelungen. Textbuch/Libretto mit Einführung und Kommentar (hg. von Kurt Pahlen). Goldmann/Schott/Atlantis; alle Auflagen sind verwendbar
- Mertens, Volker: Wagner: Der Ring des Nibelungen (Opernführer kompakt). Bärenreiter/Henschel; Kassel/Leipzig 2013
- Wagner-Handbuch (hg. v. Ulrich Müller / Peter Wapnewski). Kröner; Stuttgart 1986 (nicht mehr im Handel); alternativ verwendbar: Wagner-Handbuch (hg. v. Laurenz Lütteken). Metzler; Stuttgart 2012
- Dahlhaus, Carl: Richard Wagners Musikdramen. Reclam; Ditzingen 1996

b) Bedingungen zur Durchführung der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Musik

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Computerunterstützung ist bei der Lösung dieser Aufgabe unzulässig.

Allerdings ist den Prüflingen Gelegenheit zu geben, ihre Lösung hörend zu überprüfen. Diese Überprüfung kann je nach Voraussetzungen der Schule an einem Tasteninstrument in einem separaten Raum oder an einem Keyboard mit Kopfhörern im Raum der Abiturprüfung erfolgen. Der Zeitrahmen hierfür sollte insgesamt 15 Minuten nicht überschreiten. Diese Zeit ist Teil der gesamten Bearbeitungszeit.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.